

Dr. Erich und Elli Frankl

Ich kann nicht dulden und nicht ansehen, dass ein Mensch wie unser Pa geistig und seelisch einfach zermürbt wird, bis es eben nicht mehr weitergeht, schrieb Elli Frankl am 11. Oktober 1940 an ihren Sohn nach Schweden. Ihr Ehemann Erich Frankl wurde 1880 in Wien geboren. Zu Beginn seines

Chemie-Studiums trat er aus dem Judentum aus. Er engagierte sich bei den Quäkern, deren Friedfertigkeit ihn begeisterte. Sein spätere Ehefrau lernte er kennen, als sie gerade 12 Jahre alt war – die Familie Frankl war eng mit den Eltern von Elli Schachtel befreundet. Das Mädchen war von Erichs Gitarren- und Mandolinenspiel hingerissen. Doch verhinderte der Erste Weltkrieg jeden weiteren Kontakt. Erich Frankl – sein Studium schloss er mit einer Promotion ab – wurde in den Krieg eingezogen.

Nach Kriegsende verliebte sich der 38-Jährige, zwölf Jahre nach der ersten Begegnung, in die nun 22-jährige Elli. Er trat – seine Eltern waren inzwischen verstorben – wie die Familie Schachtel zum Protestantismus über und heiratete Elli. 1920 wurden sie Eltern: Zuerst wurde Heinrich, zwei Jahre später Hermine geboren. Dr. phil. Erich Frankl arbeitete als Chemiker in der Porzellanfabrik seines Schwiegervaters in Charlottenbrunn. Die Inflation führte zu wirtschaftlichen Problemen des Unternehmens. 1924 zog die Familie nach Marburg, 1930 führte ein erneuter Arbeitsplatzwechsel des Vaters die Familie nach Wiesbaden-Biebrich. Heinrich schloss sich dort dem Nerother-Wanderbund an – mit Begeisterung nahm er an den Ausflügen und Kanu-Fahrten teil, übernachtete mit Freunden in Zelten, selbst noch im Winter.

Den Zwangsbeitritt des Nerother Wanderbundes in die Hitlerjugend (HJ) wollte auch Heinrich Frankl nutzen, um diese „zu unterwandern“: Auf

der Gitarre spielte er mit seinen Kameraden vor dem Biebricher Schloss u.a. die Brecht'sche „Ballade vom toten Soldaten“. Doch Heinrich wurde wie seine Kameraden wegen „Bündischer Umtriebe und Kulturbolschewismus“ aus der HJ ausgeschlossen.

Während die Jugendgruppe ihre Lieder heimlich weiterspielte, ohne dass ihre „staatsfeindlichen Umtriebe“ entdeckt wurden, wurde die Familie Frankl als jüdisch registriert und diskriminiert. Der Vater wurde arbeitslos. Die 17-jährige Tochter Hermine konnte mit Hilfe befreundeter Quäker im August 1939 mit einem Kindertransport nach England geschickt werden. Der Ausbruch des Krieges begrub jede weitere Hoffnung auf eine Flucht ins Ausland. Heinrich Frankl gelang es, mit Hilfe eines Netzwerks bündischer Kameraden, drei Tage vor Kriegsbeginn die Grenze nach Schweden zu überschreiten.

Die Eltern waren nun ganz allein in Wiesbaden. Dr. Erich Frankl musste in der Seifenfabrik BEO Zwangsarbeit leisten. Die lebenslustige Mutter, die anfangs ihrem Ehemann Lebensmut vermittelte, konnte die Isolierung von der Außenwelt und die unzähligen Verbote immer schwerer ertragen. Trost haben nur die Briefe ihres Sohnes gespendet, die allerdings mit geschwärzten Passagen ankamen. Die Tochter in England war unerreichbar. Ein Brief an ihren Sohn, den sie vor ihrer Deportation am 10. Juni 1942 geschrieben haben, ist das letzte Lebenszeichen von Erich und Elli Frankl. Ihr Sohn wurde später als Hai Frankl schwedischer Folksänger und zum Mit-Initiator der deutschen Folksong-Bewegung. 1964 trug er auf dem Festival auf der Burg Waldeck sein Programm „Wacht oif“ – jiddische Arbeiter- und Widerstandslieder vor. Seine Eltern sind im Sommer 1942 in den Osten deportiert worden – nach Lublin/Majdanek oder Sobibór. Ein genaues Todesdatum existiert nicht.

Lothar Bembenek



■ Familie Frankl Weihnachten 1922

AMS/Nachlass H. Frankl



AMS/Summlung Bemberek

■ Erich und Elli Frankl, ca. 1924